

Alle sind stolz auf ihren Kardinal

Papst-Anwärter Ratzinger bleibt Pentling treu

VON ROSA MARIA STEINKIRCHNER

REGENSBURG/PENTLING. Die kirchliche Laufbahn von Joseph Kardinal Ratzinger war ereignisreich. Jetzt ist er einer der Purpur-Träger, die für das höchste Kirchenamt in der Diskussion sind: die Nachfolge von Papst Johannes Paul II. Für die Regensburger ist dieses Thema von besonderem Interesse, da der Kardinal mit der Stadt, und insbesondere der Gemeinde Pentling, eng verbunden ist. Georg Ratzinger, der ältere Bruder des Kardinals, ist der frühere Domkapellmeister und Leiter der Domspatzen. In Pentling ist Joseph Ratzinger seit 1987 Ehrenbürger und besitzt gemeinsam mit Bruder Georg ein Haus.

Josef Eder, Mitglied des Pentlinger Gemeinderats, erzählt, dass Ratzinger in Pentling sehr zurückgezogen lebe. „Jeder lässt ihn hier in Ruhe.“ Man achte im Ort die Privatsphäre des Kardinals.

Hans Hopfensperger, Kommandant der Feuerwehr Pentling, lernte Ratzinger als bescheidenen Menschen kennen. „Mein schönstes Kindheitserlebnis war, bei ihm zu ministrieren“, erzählt er. Das habe ihn noch lange geprägt. Sein verstorbener Onkel Georg Hopfensperger, Jahrzehnte lang Messner in der Pentlinger Kirche, war mit Ratzinger befreundet. „Ohne ihn hätten wir als Feuerwehr diese guten Kontakte nicht gehabt“, sagt Hopfensperger. In den Jahren 1986, 1994 und 2002 weihte der Kardinal Fahrzeuge der Feuerwehr.

„Er ist ein exzellenter Prediger!“ hebt Arthur Nützel, stellvertretender

Vorsitzender des Kirchenchors Pentling, hervor. Nützels Sohn Bernhard war Messdiener bei Ratzinger. „Jeden Ministranten hat er einzeln begrüßt und mit ihm ein paar Worte gewechselt.“

Professor Dr. Wolfgang Beinert spricht von der „außerordentlichen Liebbarkeit und Freundlichkeit“ des Kardinals. Beinert habilitierte 1966 bei ihm in Tübingen. Später folgte er Ratzinger an die Universität Regensburg und wurde dessen persönlicher Assistent. Beinert kennt ihn von einer sehr toleranten Seite: „Er lässt von Kollege zu Kollege eine große Bandbreite an Meinungen zu.“ Besonders betont er Ratzingers „sehr in-

nige Beziehung zur Familie“. Als Ratzinger an der Regensburger Universität lehrte, ließ er seine Eltern, die in Traunstein begraben waren, exhumieren und in Regensburg bestatten. Er wollte in ihrer Nähe sein. Damals sei noch nicht klar gewesen, dass er Regensburg bald wieder verlassen würde, erzählt Beinert. Mit seinem Bruder Georg, dem früheren Domkapellmeister, sei er sehr verbunden. Das gleiche habe für seine gestorbene Schwester Maria gegolten.

In Rom gibt es das Sprichwort „Wer als Favorit in das Konklave geht, der kommt als Kardinal raus.“ Gefragt, ob er denke, Ratzinger hätte gute Chancen, der nächste Papst zu werden, meint Beinert, genauso gut könne er sechs Richtige im Lotto tippen. Doch er glaubt auch, der nächste Pontifex werde ein „betagter Mann“ sein, da sich innerhalb der Kirche vieles im Umbruch befinde.

„Mein schönstes Kindheitserlebnis war, bei Joseph Kardinal Ratzinger zu ministrieren. Das hat mich lange Zeit geprägt.“

Hans Hopfensperger,
Feuerwehrkommandant



Joseph Kardinal Ratzinger im Kreis der Kapelle Striegl aus Pfatter

Fotos: Eder



Ratzinger mit Georg Hopfensperger



Kardinal Ratzinger weiht ein neues Feuerwehrfahrzeug.